

Umbruch der Landschaft : Wende der Urbanität? = Transformation du paysage : tournant du monde urbain?

Autor(en): **Oswald, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **46 (2007)**

Heft 3: **Zukunft Landschaft Schweiz = Futur paysage Suisse**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-139600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umbruch der Landschaft – Wende der Urbanität?

Prof. Franz Oswald,
Architekt BSA SIA, Bern

Umbrüche zeigen formale und inhaltliche Dimensionen. Unser Verständnis über Inhalt und Form ist seit der Antike an Technik, an das Ausüben einer Kunst oder Wissenschaft gebunden. Daraus hat sich die Einsicht entwickelt, dass Form ohne Inhalt leer und Inhalt ohne Form bedeutungslos ist. Im gestalterischen Spannungsfeld von Landschaft und Urbanität besteht ein ähnlich dialektisches Verhältnis. Wir sind verführt zu entscheiden, ob Urbanität die Variable und Landschaft die Konstante sei oder umgekehrt. Aber eine solche Wahl führt in die Irre. Zerstörerisch vereinfacht sie die gegebene Komplexität und hält von umsichtiger Vermittlung zwischen Landschaft und Urbanität ab.

Landschaftsqualität ergibt sich im Zusammenspiel mit Urbanität – provozierend formuliert – primär aus klimatechnischer Ästhetik. Der Wanderer, Weinbauer, Sanatoriumsarzt oder Gastwirt ist mit den landschaftlichen, vor allem durch Augen und Nase wahrgenommenen Eigenschaften vertraut, und ohne klimatechnisches Know-how könnte keiner lange auskommen. Aus Landschaft, Urbanität und Klima ist eine alte, auch gesundheitlich lehrreiche Kulturgeschichte entstanden. Doch heute ist es weniger unsere vorrangige Gestaltungsaufgabe, das Klima einer bestimmten Landschaft wirkungsvoll für das Wohlbehagen zu nutzen. Die Aufgabe ist vielmehr, die erwünschten klimatischen Eigenschaften durch geeignete urbane und zugleich landschaftliche Gestaltung überhaupt hervorzubringen, weil die anmutigen, früher vorhandenen Eigenschaften verschwinden oder bereits vergessen sind.

Solche Gestaltung hat – räumlich und zeitlich – sowohl Mikro- als auch zunehmend Makrodimensionen zum Gegenstand. Nicht nur einzelne Gärten, Häuser oder Parzellen, sondern ganze Talschaften, Stadtquartiere, Gemeindeflure rufen nach kompetenter Wahrnehmung. Dabei handelt es sich darum, alle unterschiedlichen Skalenstufen zwischen den Extremen zu pflegen. Der Wasserhaushalt – vom Ozean über den Wolkenbruch, Alpensee, das Lavabo, Abfallrohr zurück zum Ozean – ist hierfür ein anschauliches Beispiel. Von Stufe zu

Chaque transformation a une dimension de forme et de contenu. Notre façon d'appréhender ces deux notions est liée depuis l'antiquité à la pratique d'un art ou d'une science. Ceci nous fait constater qu'une forme sans contenu est vide, un contenu sans forme insignifiant. Les «contradictions conceptuelles» entre paysage et monde urbain suivent une relation dialectique similaire. La tentation pourrait consister à vouloir décider si le monde urbain est la variable et le paysage la constante, ou l'inverse. Mais un tel choix mène dans la mauvaise direction: de manière destructive, il simplifie la complexité existante et empêche une médiation soigneuse entre paysage et monde urbain.

La qualité du paysage se développe dans la complémentarité avec ce dernier et, surtout, formulé de manière provocatrice, sur la base d'une «esthétique de la gestion du climat». Randonneur, vigneron, médecin de sanatorium ou restaurateur connaissent «leur» paysage et surtout ses caractéristiques perçues par les yeux et le nez: aucun d'entre eux ne pourrait se passer de son know-how de la «gestion» du climat d'un lieu. Ces trois éléments réunis – paysage, monde urbain et climat – constituent la base de l'évolution de l'histoire culturelle d'un pays, et sont intéressants aussi du point de vue de la santé. Cependant, le principal défi aujourd'hui n'est plus de développer des techniques pour créer les qualités climatiques souhaitées d'un lieu. Nous devons plutôt mettre en valeur toutes les caractéristiques du paysage par un aménagement approprié, son charme traditionnel étant en train de disparaître ou déjà partiellement oublié.

Un tel aménagement doit se préoccuper de plus en plus de micro- et de macro-dimensions, tant au niveau du temps que de l'espace. Ce ne sont plus seulement quelques jardins, maisons ou parcelles, mais des vallées entières, des quartiers de ville ou des grandes surfaces agricoles, qui appellent une perception compétente. Il s'agit de soigner les aménagements à toutes les échelles, entre les extrêmes. Le circuit de l'eau – de l'océan, en passant par la pluie, le lac des Alpes, le lavabo, l'évacuation des eaux usées et le retour dans l'océan – représente ici un bon exemple. L'eau se déplace de niveau en niveau, sautant des limites paysagères et urbaines. La construction d'import-

Landschaftliche Umbrüche sind vieldeutig. Man erlebt sie als Ursachen und zugleich Folgen überall verbreiteter Urbanität. Der urban lebende Mensch von heute beeinflusst die Landschaft, deren Qualität und Aussehen stärker als der aus landschaftlicher Arbeit lebende, bäuerliche Zeitgenosse.

Prof. Franz Oswald,
architecte FAS SIA, Berne

Transformation du paysage – tournant du monde urbain ?

Les transformations du paysage sont ambiguës. Nous les vivons tant comme cause que comme effet de l'urbanisation croissante du territoire. «L'être humain urbain» d'aujourd'hui influence les qualités matérielles et l'aspect esthétique du paysage bien plus que les paysans contemporains, vivants, eux, des activités «paysagères».

Stufe, landschaftliche oder urbane Grenzen überspringend, wird der Zyklus von Wasser gedacht. Konkrete Werke werden erstellt, dadurch das Aussehen von Landschaft und Urbanität im Grossen ebenso wie im Detail neu geformt.

Was wird man tun, wenn, wie absehbar, heute noch vorhandene Gletscher, kombiniert mit Stauseen, Druckleitungen, Pumpen, den Jahresausgleich im Wasserhaushalt kaum mehr so zu leisten vermögen, dass das urbane Mittelland aus Alpenstrom weiterbetrieben werden könnte? Würde dann warme Abluft aus Tunnels genutzt, weniger tief gestaute Gewässer für alpinen Schwimmsport aufzuwärmen oder der nur knappe Elektrostrom, um den Fels vor Ort zur Kühlmaschine für Skikarussells umzubauen? Wie würden solche Konzepte in Kombination mit dem Handel von CO₂-Zertifikaten und Veränderungen der Waldwirtschaft das gewohnte Bild von Landschaft und Urbanität Stufe um Stufe allmählich transformieren?

Landschaften entleeren sich ebenso wie Stadtkerne, permanent oder periodisch. Beide verzeichnen gegenwärtig Verluste an Arbeitsplätzen, auch an Artenvielfalt, und werden häufig zu Einöden oder Brachen. Wo sind die Landwirte, Melker, Käser, Hirten, Imker, Förster, Holzer, Säger, oder wo sind die Handwerker, Schuhmacher, Schneider, Schlosser, Möbelschreiner, Krämer, Baumeister – kurz: wo sind die Frauen, Männer und Kinder der früheren Landschaft oder Stadt hingewandert? Manche der genannten Berufe sind verschwunden. Neu entstanden sind andere, darunter die zahlreichen temporären Arbeitnehmer oder Arbeitgeber. Wie bekannt sind viele zu urbanen Agglomerationen gezogen. Von hier kehren sie jetzt für die Dauer von Weekends oder Schulferien fischend, golfend, jagend, mountainbikend, segelnd, skiboardend, surfend oder wandernd zur Landschaft zurück. Sie sind Pendler zwischen Wohn-, Arbeits- oder Erholungsplätzen, auch Nutzniesser günstiger Mobilität, fliessender Konnektivität, effizienter Logistik.

In der Tat hat im Zusammenspiel von Landschaft und Urbanität eine radikale Verschiebung der Aufgaben stattgefunden. Es scheint hauptsächlich den Bewegungsströmen der Freizeitindustrie und der Mobilität des Ka-

tants ouvrages d'art redessine le paysage et le monde urbain à grande échelle, et dans les détails.

Que fera-t-on quand, comme c'est prévisible, les glaciers encore existants aujourd'hui, avec les lacs de barrage, les conduites forcées et les pompes, n'arriveront plus à approvisionner le Plateau urbain durant toute l'année en électricité produite dans les Alpes? Allons-nous utiliser la chaleur résiduelle des tunnels pour chauffer des lacs de barrage (moins profonds qu'aujourd'hui) pour la natation et la baignade? Ou, l'électricité étant devenue rare, utiliserons-nous les roches comme «machines à réfrigération» pour carroussels de ski? Comment de tels concepts vont-ils changer l'aspect habituel du paysage et du monde urbain, pas à pas, en combinaison avec des certificats de CO₂, avec une économie forestière modifiée?

Les paysages se vident, comme les centres des villes, de manière permanente ou périodique. Les deux enregistrent actuellement une perte en termes de places de travail et de diversité des espèces, ils deviennent déserts ou friches. Où sont les agriculteurs, trayeurs, fromagers, bergers, apiculteurs, forestiers, bûcherons, et où sont les artisans, cordonniers, tailleurs, serruriers, ébénistes, petits commerçants, maîtres constructeurs – bref, où sont les femmes, hommes et enfants des anciens paysages et villes? Certaines de ces professions ont presque disparu. D'autres se sont développées, offrant parmi elles de nombreux emplois temporaires. Beaucoup de personnes ont déménagé dans les agglomérations urbaines. Depuis là, elles retournent à la campagne pour les fins de semaines, pratiquant la pêche, le golfe, la chasse, le VTT, la voile, le snow-board, le surf et la randonnée. Ce sont des pendulaires entre leur domicile, leur place de travail et leurs lieux de loisirs, bénéficiaires d'une mobilité bon marché, de liens fluides, d'une logistique efficace. La complémentarité des fonctions entre paysage et monde urbain s'est radicalement transformée. Ce nouveau fonctionnement semble surtout servir les flux de l'industrie des loisirs et la mobilité du capital du monde entier. Dans la course au titre de «patrimoine mondial», on se sert des paysages contre les lieux urbains ou inversement, on les utilise en tant que motif reproductible pour sa télévision privée, à l'image des hôtes



Schirmherrschaft über
das Hauptstadtklima
(Regenschirm nach
René Magritte).

*Protection du climat de
la capitale (Parapluie
selon René Magritte).*

pitals aus aller Welt zu dienen. Landschaft und Urbanität werden im Sport um Weltkulturerbe gegeneinander ausgespielt und als Motive filmischer Reproduktion für das private Heimfernsehen kurzzeitiger Gäste verwendet. Das bewegte, akustisch untermalte Bild der Videokamera hat das statische, malerisch stille Bild der Staffelei von früher abgelöst.

In Landschaft oder Urbanität entstehen die konkreten Bilder und Bestände aus komplexen Vorgängen. Das sichtbare Bild ist stets auch Saldo einer Ressource und weitgehend ein Produkt identifizierbarer Eigentümer und Akteure. Sie verfügen über die Kompetenz und Verantwortung, ein Projekt um- oder durchzusetzen. Aber im Bewirtschaften von Wäldern, Weiden, Ackerböden, im Nutzen von Gewässern, Steinbrüchen, Kiesgruben oder im Bauen von Wegen, Strassen, Schienen, Platzanlagen, Leitungen, Häusern, Gärten spielen anonyme Eigentümer auch ohne Besitz eine gewichtige Rolle. Denn sie haben sich durch Arbeiten, Begehen, Erinnern oder Wohnen einen bestimmten Ort und seine Zeit angeeignet. Sie fühlen sich seelisch gebunden, loyal verpflichtet und haben sich historisch das Recht erkämpft, ihre

de passage. L'image mouvante et sonorisée de la caméra vidéo a remplacé le tableau pittoresque, statique et calme, produit sur un chevalet.

Les images et contenus concrets, dans le paysage comme dans le monde urbain, résultent de processus complexes. L'image visible est aussi toujours le solde d'une ressource et souvent le produit d'acteurs et de propriétaires identifiables. Ils détiennent la compétence et la responsabilité de réaliser des projets. Mais les exploitants et utilisateurs anonymes, sans être riches, jouent aussi un rôle important: par l'exploitation de forêts, champs et pâturages, de gravières et de carrières, ainsi que par l'utilisation de l'eau et par la construction de chemins, routes, voies ferrées, places, conduites, maisons et jardins. Par le travail, l'arpentage, par le fait d'avoir habité un lieu, et de s'en souvenir, ils se le sont approprié durant un temps défini. Ils se sentent liés, sentimentalement, loyalement, dans la responsabilité, et ont acquis historiquement le droit de se prononcer pour ou contre des propositions de projets. Cette pratique, unique, représente un facteur essentiel du développement durable. Elle reste à respecter, telle un contrepoids à une consommation du paysage et du monde urbain.

Stimme für oder gegen Projektvorschläge einlegen zu können. Solche Praxis ist einzigartig und trägt wesentlich zur Nachhaltigkeit bei. Sie bleibt als Gegenstück zum Konsum von Ware aus Landschaft oder Urbanität zu respektieren.

Landschaft ist wie Urbanität ein Gegenstand und zugleich eine Ausdrucksform von Herrschaft. Die politische Auseinandersetzung über die Verschiebung von Gemeindegrenzen ist ein aktuelles Beispiel. Seit ungefähr einem Jahrzehnt findet eine zunehmende Reduktion von Gemeinden statt. Sie ist revolutionär und leitet zu neuen Evolutionsformen der territorialen Ordnung hin. Da können die Beispiele von Lugano oder Luzern kaum aus nur ökonomischer, pragmatischer Zufälligkeit erklärt werden. Dass sich die zwei stolzen Städte mit anderen, selbstbewussten Gemeinden, die seit jeher an gleichen Seeufern und Berghängen teilhaben, vereinigen, ist weniger ein plötzliches Ereignis als eher eine gewachsene, gestalterische Einsicht. Man darf die Einflüsse von Wahrnehmung und Gebrauch einer spezifischen Landschaftsform und eines durch Generationen erarbeiteten Bildes konkreter Urbanität nicht unterschätzen. Sie haben ebenso zum Skalensprung, der neuen Ausgangslage für die Zukunft, hingeführt wie Lastenausgleich, Stimmenanteile oder Nahverkehr.

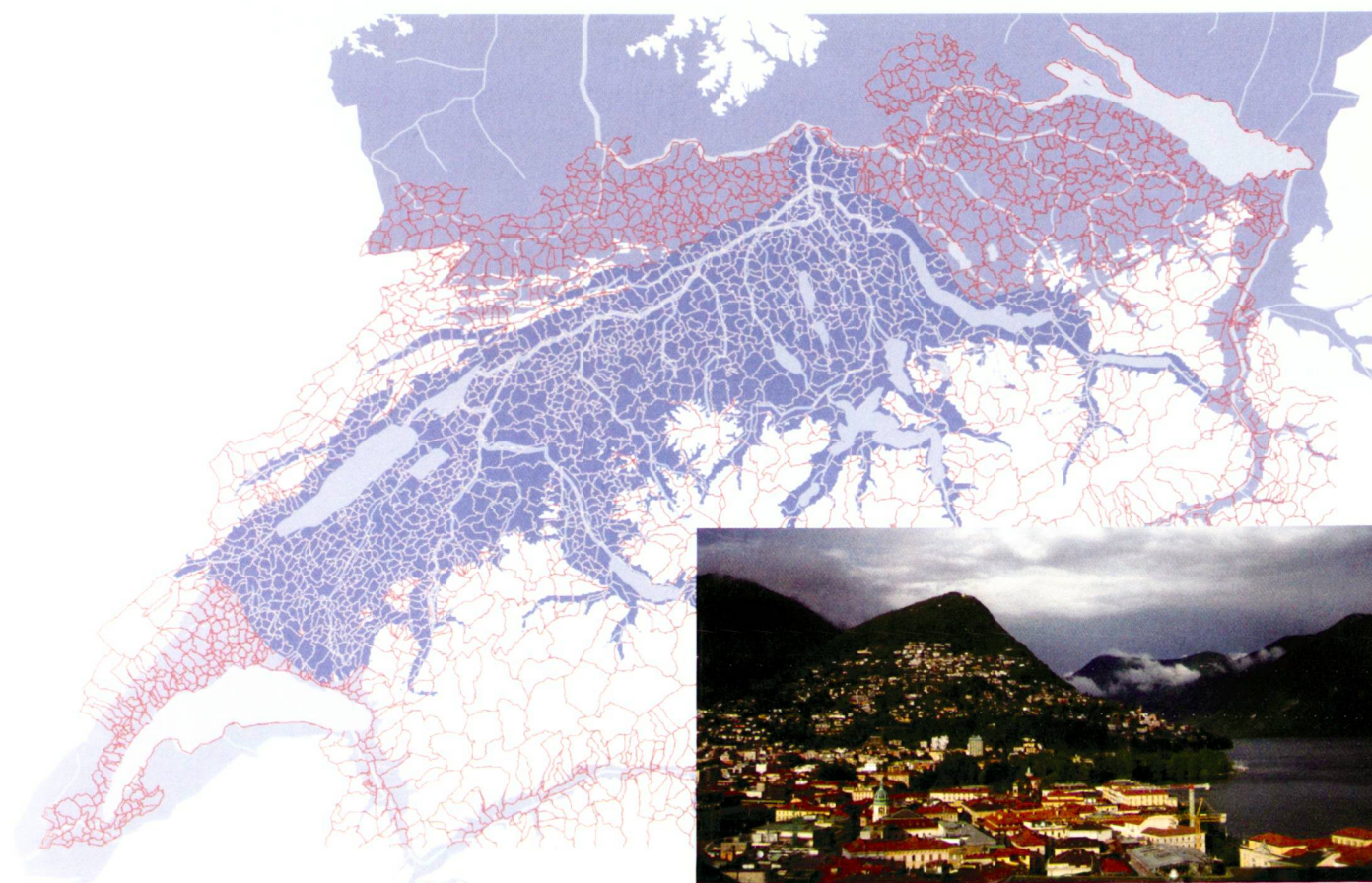
Politik kann oftmals die Bilder, die durch ein lebendiges, deshalb unfertiges Werk der Bewohner evoziert werden, nur nachvollziehen. Charakteristisch für solche Bilder sind momentan die Ausuferung, Randlosigkeit, Klotzigkeit, Stumpfheit, Heterogenität, Verschneidung, kleinteilige Parzellierung. Jetzt können die ungünstigen Merkmale verändert werden. Dazu sind zukunftsorientierte Projekte, Kompetenzen, Diskussionen gefragt. Die fortschreitende Fusion der Gemeinden bedeutet nicht nur Kraft der Ballung, Macht der Ausdehnung, Erweiterung des Einzugsgebiets, sondern bietet auch neue Möglichkeiten, die heute isolierten, unverträglichen, zerschnittenen, wüsten Stücke von Landschaft und Urbanität neu zu werten, gestalterisch zu verbessern, miteinander zu verweben. Bei der Melioration landwirtschaftlicher Böden wurden wertvolle Erfahrungen gesammelt, die jetzt für die begonnene Melioration urbaner Böden fruchtbar umgesetzt werden sollen. Wie historisch vielfach belegt, entsteht langfristiger Nutzen für den Einzelnen und die Gemeinschaft nicht einfach aus der Befriedigung partikulärer Interessen.

Le paysage, comme le monde urbain, est à la fois un objet et une forme d'expression du pouvoir. La discussion politique sur le déplacement des limites des communes en est un exemple actuel. Depuis environ une décennie, la réduction du nombre des communes se poursuit. Elle est révolutionnaire et introduit de nouvelles formes de l'ordre territorial. Les exemples de Lugano et de Lucerne ne s'expliquent pas par des hasards économiques ou pragmatiques. Le fait que ces deux villes fières se réunissent avec d'autres communes sûres d'elles, avec lesquelles elles partagent depuis longtemps les mêmes rives et les mêmes coteaux, n'est pas un événement soudain, mais plutôt la suite logique d'une prise de conscience du développement territorial donné. Il ne faut pas sous-estimer les influences, sur la perception, de l'utilisation d'une forme de paysage donnée ainsi que d'une image de monde urbain concrète, élaborée depuis des générations. Ces influences participent à la création de cette nouvelle base pour le futur qu'est le «saut» des échelles de grandeur, associé à la péréquation, la pondération des voix et les transports régionaux.

Souvent, la politique ne peut que suivre les images qu'évoque l'ouvrage vivant et perpétuellement en mouvement que forment ses habitants. Actuellement, le débordement, le manque de limites, la monumentalité, la banalité, l'hétérogénéité, le découpage en petites parcelles, sont caractéristiques de ces images. C'est maintenant qu'il faut intervenir pour modifier ces signes défavorables. Cela nécessite des projets innovateurs, des discussions orientées sur le futur, des compétences spécifiques. La fusion des communes ne signifie pas seulement une concentration des forces, une augmentation du pouvoir et l'élargissement de la zone d'influence, mais elle offre surtout de nouvelles possibilités de mettre en valeur des «morceaux» de paysage et de monde urbain, aujourd'hui isolés, incompatibles, découpés, déserts: une conception plus globale permettrait de tisser un ensemble de qualité. Les expériences faites lors des remembrements des terres agricoles devraient être appliquées lors de ceux des sols urbains. Comme l'histoire l'a montré de nombreuses fois: l'utilité à long terme, pour l'individu et la communauté, ne se développe pas toute seule suite à la satisfaction des intérêts particuliers des individus.

«Futur paysage Suisse»

Les catégories traditionnelles d'utilisation des sols ne sont plus que partiellement valables pour nos implantations urbaines et paysagères actuelles. Elles sont dépassées par notre forme de vie actuelle,



«Zukunft Landschaft Schweiz»

Die geltenden, tradierten (überlieferten, auch: verratenen) Kategorien der Bodennutzung können unsere Gebiete der Niederlassung, ob landschaftlich oder urban, nicht länger erfassen. Sie sind für unsere sowohl sesshafte als auch andauernd bewegte Lebensform überholt, und für Entwürfe der Zukunft müssen sie ersetzt, erneuert oder mindestens ergänzt werden. In Fachkreisen der Planung ist dies bekannt. Man versucht, die Diskussion über Territorien mit neuen Begriffen zu führen. Landesweit zeichnet sich aufgrund neuer Aktivitäten und Gebrauchsmuster eine Differenzierung der Territorien ab. Für sogenannte Regionalparks wird hier ein nationales Netzwerk aktiver Branchenpolitik postuliert, bestehend aus ursprünglich bäuerlich oder urban genutzten Zonen.

Das Zusammenspiel von Landschaft und Urbanität der Zukunft findet seine Ausdrucksform aus Widerstand und Aktion der Gegenwart. Dies klingt befremdend, zugleich beruhigend. Das Befremden stammt aus professioneller Erfahrung, wonach wohlgemeinte Planspiele oder Voraussagen verknöcherten Widerstand hervorrufen. Keine Zukunft findet wie vorgesehen statt. Die Beruhigung nährt sich aus dem selbstbewussten Gefühl, wonach überbor-

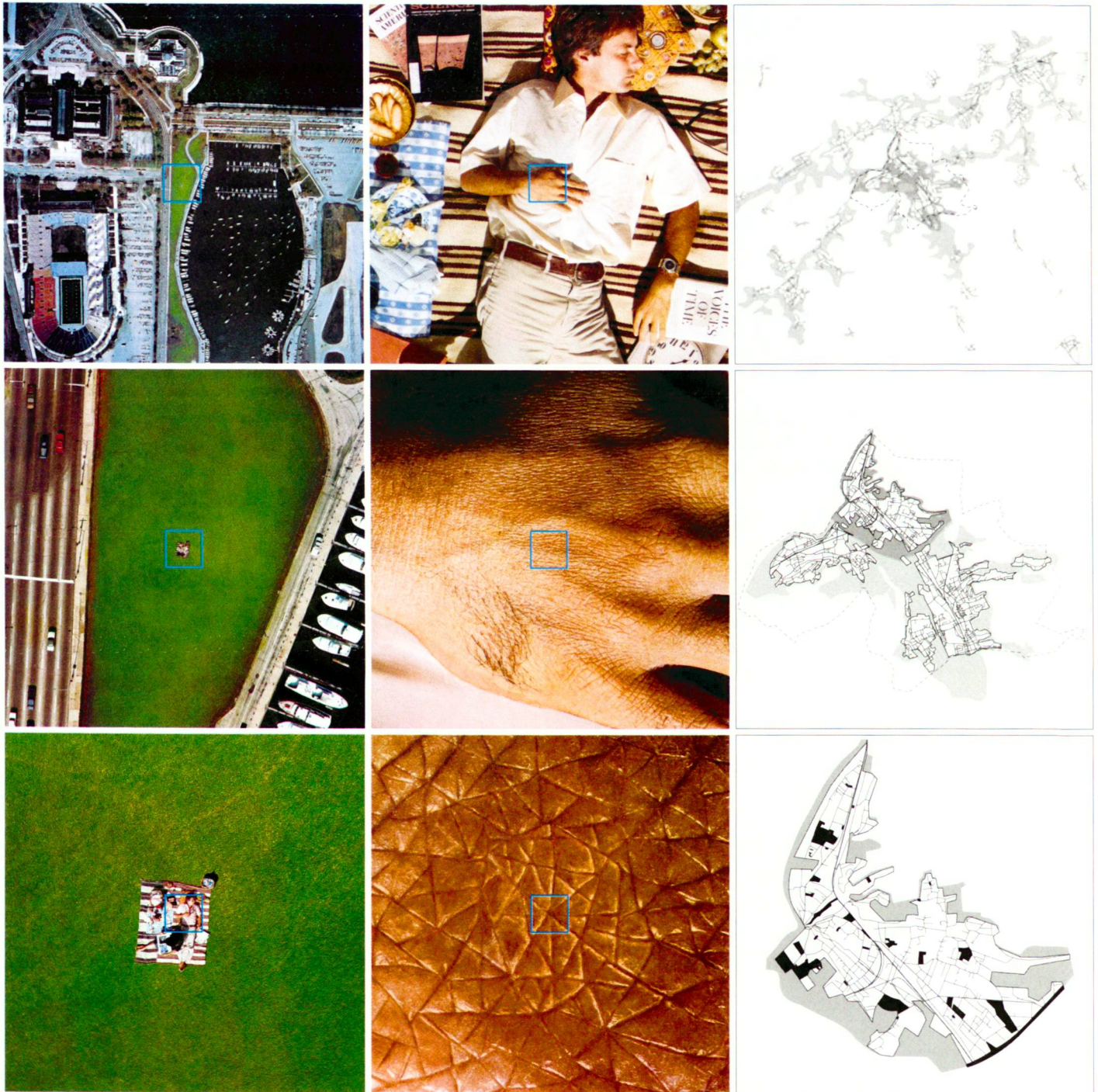
aussi sédentaire qu'en mouvement perpétuel, et sont à remplacer, à renouveler ou au moins à compléter, pour les conceptions futures. Les professionnels de la planification et de l'aménagement du territoire le savent. On essaie de mener la discussion sur le territoire avec des termes nouveaux. A l'échelle du pays, de nouvelles activités et modes d'utilisation différencient les territoires. Pour les parcs régionaux par exemple, la politique crée un réseau national de «friches», constitué d'anciennes zones agricoles ou urbaines.

La complémentarité future du paysage et du monde urbain trouvera sa forme d'expression suite aux résistances et actions du présent. Ceci paraît déconcertant et en même temps rassurant. L'étonnement vient de l'expérience professionnelle, selon laquelle les propositions de projets ou pronostics bien pensés rencontrent souvent des résistances tenaces. Aucun futur ne se déroule comme prévu. L'assurance naît du sentiment optimiste que les intérêts particuliers débordants trouvent régulièrement leurs limites dans une résistance solidaire et qu'à l'inverse, le bien-être commun est activement soutenu.

Résistance et action sont les forces créatrices de la transformation. Il faut en tenir compte au même titre que l'engendrement et la décomposition.

**Wasser und Urbanität
überschreiten die Grenzen.**

*L'eau et l'urbanité
enjambent les frontières.*



P. und P. Morrison, Powers of Ten, San Francisco 1982 (6)

Skalen-Serien.
Séries d'échelles.

dendem Eigennutzen immer wieder solidarisch widerstanden, umgekehrt gemeinsames Wohlergehen aktiv gestützt wird.

Widerstand und Aktion entpuppen sich als treibende Kräfte von Umbruch und Wende. Sie sind in Szenarien für die Zukunft von Landschaft und Urbanität einzubeziehen, ebenso wie Erzeugung und Verfall.

Zur «Zukunft Landschaft Schweiz» können zusammenfassend drei Postulate formuliert werden:

1. Die bestimmenden Akteure von Qualität und Aussehen der zukünftigen Landschaft finden sich in den Lobbies von Landwirten, Förstern,

Pour le futur du paysage suisse, l'on peut formuler trois postulats:

1. Les acteurs significatifs de la qualité et de l'aspect visuel du futur paysage se trouvent dans les lobbies des agriculteurs, des ingénieurs forestiers, de l'industrie de l'énergie, du tourisme et de l'armée. Aujourd'hui, ces groupes d'intérêts se trouvent tous devant des décisions incontournables d'adaptation à long terme, décisions concernant indirectement les Alpes, les Préalpes, le Jura, et les zones «non encore urbaines» mais non plus utilisées pour la production agricole. Ces lobbies représentent la plus grande partie du pays. Mais ils sont faibles et isolés, et ne peu-

Energieindustrie, Tourismus und Militär. Alle stehen sie vor Entscheiden notwendiger, zugleich langfristiger Anpassung, die unmittelbar die Alpen, Voralpen, den Jura und die ländlichen, nicht mehr bäuerlich genutzten Gebiete betreffen. Sie stellen den umfangreichsten Landesteil dar. Doch er ist schwach und kann sich allein gegen mächtige Fremdinteressen nur wenig wehren.

Kompetenz und hoch qualifizierte Umsicht sollen bei Bund und Kantonen das gestalterische Aktionsfeld bestimmen. Bund und Kantone lenken die für die Zukunft einflussreichen Massnahmen samt Finanzflüssen. Im Machtspiel der partikularen Interessen soll die Gestaltung von Landschaft nicht durch Vernehmlassungen allein, sondern von Anfang an durch gesetzlich verankerte, Departemente übergreifende Planung vorbereitet werden. Das Beschwerderecht ist uneingeschränkt beizubehalten.

2. Das Land Schweiz soll flächendeckend mit angemessenen Begriffen neu gewertet werden. Es sind Begriffe auszuwählen, mit denen alle Gebiete zukünftigen Anforderungen entsprechend und politische Grenzen übergreifend charakterisiert werden können. Die Gebiete mit in sich geschlossener Charakteristik (so genannte «Inseln») oder mit alle Skalen überlagernden Verbindungsaufgaben (so genannte «Netze») sind voneinander zu unterscheiden und verbindlich auszuweisen.

Anzuwenden sind differenzierte, für alle Skalen angemessene Begriffe. Zusätzlich zu den Kriterien des Heimat- und Landschaftsschutzes sollen die Gebiete in Bezug auf Eigenschaften wie Langsamkeit, Ruhe, Stille, Einsamkeit oder rasche Bewegung, Durchgang, Betrieb, Geräusch zugeordnet werden.

3. Der gestalterische Inhalt von Landschaft und Urbanität ist das Wohl der Individuen und der Gemeinwesen, auch die dauerhafte Qualität privater und öffentlicher Güter. Sowenig wie das Wohl eines Individuums oder des Gemeinwesens kann die dauerhafte Qualität privater und öffentlicher Güter an den Grenzen der eigenen Wohngemeinde oder Hausparzelle aufhören oder beginnen.

In der bevorstehenden, planerischen Auseinandersetzung soll das Prinzip des Ausgleichs zwischen öffentlichem und privatem Interesse eingehalten werden nach dem Motto: Für jede öffentliche Gunst an private Vorhaben ist vorgängig der reale Gegenwert für das Gemeinwesen auszuweisen. Der Gegenwert soll zusammen mit interessierten Kreisen durch offene Partizipationsverfahren festgestellt werden.

vent se défendre contre les puissants intérêts étrangers.

Au niveau de la Confédération et des cantons, la compétence et la «circonspection de haute qualité» devraient définir l'environnement conceptuel. Confédération et cantons pilotent les mesures influentes ainsi que les flux de financement. Mais, dans le jeu des forces des intérêts particuliers, on ne devrait pas réduire l'aménagement du paysage aux seules consultations: dès le début, il devrait être préparé par une planification institutionnalisée, supra-départementale. Le droit de recours est à sauvegarder intégralement.

2. Le pays Suisse doit être réévalué à l'aide de nouveaux termes sur l'ensemble de sa surface. Pour cela, il faut choisir des dénominations de territoire adaptées à sa fonction future, et permettant d'enjambrer les frontières politiques. Les secteurs aux caractéristiques similaires (appelés «îles»), ou aux fonctions de liaison sur toutes les échelles (appelés «réseaux») doivent être séparés et définis de manière obligatoire.

Il faut choisir des termes différenciés, adaptés à toutes les échelles. En plus des critères de la protection du patrimoine et du paysage, ces territoires devraient être classés par rapport à des qualités comme la lenteur, le silence, le calme et la solitude ou le mouvement rapide, la transition, l'activité, le bruit.

3. Le contenu conceptuel du paysage et du monde urbain doit permettre le bien-être des individus et de la communauté, mais aussi une qualité durable des biens privés et publics. Exactement comme pour le bien-être d'un individu ou de la communauté, une qualité durable des biens publics et privés ne peut pas s'arrêter aux limites de notre propre commune d'habitation ou parcelle de maison.

Cette discussion de l'aménagement futur de la Suisse doit tenir compte de la pesée des intérêts entre le domaine public et privé, selon la devise: pour chaque faveur publique rendue à des démarches privées, la contre-valeur réelle pour la communauté est d'abord à démontrer. Cette contre-valeur est à définir par le biais de procédures de participation publiques intégrant les acteurs concernés.